

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 10.

Donnerstag den 12. Januar.

1905.

## Das Finanzexposé des Herrn von Rheinbaben.

Der Finanzminister hat am Dienstag im preussischen Abgeordnetentage die Einbringung des Etats mit einer in gewohnter Weise übersichtlichen und wohl geordneten Rede eingeleitet. Im Gegensatz zum Reich ergibt der Etat, dessen Bilanzierung ohne Defizit ermöglicht worden ist, eine günstige Lage der Finanzen, wobei nur die wiederholt ausgebräute Befürchtung einer zu starken Erhöhung der im vergangenen Etatsjahre in Höhe von nur 15 Millionen Mark beanspruchten Materialbeiträge hervorzuheben. Der preussische Partikularismus des Finanzministers empfindet die notwendige Reserve von 10 Millionen für die Vergangenheit und die Möglichkeit der Anspruchsnahme von 30 Millionen zur Deckung des Reichsdefizits von 51 Millionen pro 1905 bitter und betont regelmäßig eine anderweitige Regulierung des Verhältnisses zum Reich.

Daneben hebt ebenso regelmäßig in den Etatsreden des Finanzministers die Klage wieder über un- ausgelegte Ansprüche der Beamten und die Er- höhung der Gehälter und Pensionen zugleich mit der Warnung, daß auf die günstigen Jahreseinnahmen, denen notwendigerweise schlechte Jahre folgen müssen, dauernde Ausgaben gegründet werden. Das Schos- sind bleibt neben der Einkommensteuer, die um 9 1/2 Mill. höher angesetzt werden kann, die Eisen- bahn, die pro 1904 einen Gesamtüberschuß von ja- 46 Mill. in Aussicht stellt und deren Uberschuß per 1905 mit einer Steigerung von 6% gegen 1903 auf 46 Mill. veranschlagt wird, trotzdem bei derselben Erhöhungen der Einnahme um 14 1/2 Mill., die hohe Be- weisung des Extraordinariums auf 115 Mill. und der Betriebsmittel auf 135 Mill. zu verrechnen sind.

Es sollen dabei Kulturinteressen nicht zu kurz kommen. Wie kümmerlich steht es aber aus, wenn mit Blick die Erhöhung des Fonds für das Ele- mentarschulwesen um 3,2 Mill., für die Museums- verwaltung um 1 Mill. und das gewerbliche Unter- richtswesen um ca. 580 000 Mk. verhandelt wird. Dazu sind Mehrausgaben in Aussicht genommen für das Schuldotationsgesetz, dessen Vorlegung in dieser Session erfolgen soll. Das gleiche kann jedoch nicht hoffentlich werden von der Reform des Einkommen- steuergesetzes, das in der durch die offiziöse Presse bereits charakterisierten Richtung im Finanzministerium ausgearbeitet worden ist, aber noch den anderen Referats verliert. Ebenso ist keine Reform der Personen- stärke der Eisenbahn in der Richtung ihrer Herab- setzung zu erwarten. Wohl aber wird erneut für die Landwirtschaft gesorgt, deren Hoffnung die Handels- verträge bilden sollen. Daher bringt der Etat den Betrag von 2 Mill. Mark für die innere Kolonisation von Ostpreußen und Pommern zum Zwecke der Verminderung der Entvölkerung dieser Landesteile. Wenn dieser Fonds richtig angewendet wird, so wird von liberaler Seite grundsätzlich dagegen wenig einzuwenden sein. Es ist nur fraglich, in wessen Tasche das Geld schließlich fließen wird. Un- eingeschränkt ist dagegen zu begrüßen die Ver- mehrung der Richterstellen um 250 Stellen, die aber dem Bedürfnis noch nicht vollständig ent- sprechen wird.

## Ueber die Pflicht des Reichskanzlers, um Indemnität nachzusuchen.

schreibt der „Kön. Volksz.“ ein Reichstagsabgeord- neter: Bei der ersten Lesung des Reichsbauhaushalts- etats hat der Abg. Spahn seinem Befremden darüber Ausdruck verliehen, daß die Ausgaben für Südwest- afrika gemacht wurden, ohne daß man den Reichs- tag fragte, ja daß ein Nachtragsetat von 76 Mill. nunmehr dem Reichstag erst vorgelegt wird, nachdem die Gelder schon ausgegeben worden sind. Der Vorsitzende des Zentrums forderte Aufklärung, weshalb der Reichstag im Sommer, als weitere Verfassungen schon als nötig erwießen, nicht einberufen worden sei. Von Seiten des Reichskanzlers wurde auf diese gut-

begründete Beschwerde nicht eingegangen; Graf Bälow bekam während dieser Bemerkungen nur einen „roten Kopf“, wie man sagt. Aber damit darf die Sache nicht abgetan sein! Der verantwortliche Leiter unserer Politik hat vielmehr die Pflicht, in aller Form um „Indemnität“ nachzusuchen. Der Reichstag muß hierauf bestehen, und jetzt erst recht, nachdem er beim Einantworten dieser Form beliebt wurde und der Reichstanzler in der Generaldebatte zum Etat diese Beschwerde durch Stillschweigen er- ledigte! Wozu braucht man übrigens einen Reichstag, wenn die Reichsbedürden ohne weiteres Gelder aus- geben, mit Privatgesellschaften Verträge abschließen mit weittragender finanzieller Bedeutung, ohne daß ersterer zuvor gefragt wird. Graf Bälow wird also gut tun, sofort zu Beginn der Beratungen der Budgetkommission zu erklären oder erklären zu lassen, daß er um Indemnität nachgeht; er erwirkt damit sich selbst und dem Reichstag den größten Dienst.

Wenn man den zweiten Nachtragsetat für Südwest- afrika, der zuerst in Beratung genommen wird, näher prüft, so muß man zu dem Urteil kommen, daß er frei von jeder Rücksicht auf den Reichstag aufgestellt ist. Wohl noch nie ist dem Reichstag eine solche Vorlage unterbreitet worden wie diese. Schon die äußere Form beweist dieses; allüberall heißt es: das Geld ist ausgegeben. Nun kannst du, Reichstag, machen, was du willst! Die Begründung ist äußerst dürftig. Wie greifen nur einige Punkte heraus. Die Gesamtzahl der in Südwestafrika befindlichen Truppen ist nicht mitgeteilt, die Zahl der Gefallenen, der Kranken usw. sucht man vergebens. Die Ausgabe einer halben Million wird begründet mit dem Hinweis, daß ein Landungsoffizier für Mit- benutzung eines Verkehrs dampfers in Swakopmund monatlich 100 Mark Miete zu bezahlen hat! Man führt diese Bagatelle auf zur Begründung einer Position von einer halben Million. In diesem Geiste ist überhaupt die gesamte Begründung gehalten. Ueber verschwindend kleine Summen gibt man Rechenschaft, über die Millionen schweigt man sich aus. Für über zwei Millionen wurde Kraftfutter eingekauft, und die Zubehöre hierfür auch nochmals zwei Millionen. Welche unglaublichen Mißgriffe dabei gemacht worden sind, wird sicher in der Budgetkommission dargelegt werden. Von irgend einem kaufmännischen Geiste keine Spur. Das Marineamt hat mehr Übung in solchen Dingen; man erzählt sich auch, welche horrenden Preise das Kriegsministerium zu zahlen hatte; das Marineamt kaufte dieselben Bedürfnisse in ganz gleicher Qualität um den vierten Teil und noch billiger ein. Die Wiederherstellung der Linie Swakopmund—Wind- huf wollen wir nicht tabeln! Aber was soll man sagen, wenn das Geld für zwei neue Eisenbahnlinien verpulvert worden ist! Hat man deshalb den Reichs- tag nicht einberufen? So wurde der Davi Gesellschaft zur Beschleunigung des Baues der Diavobahn bis Omaruru eine Unterzusage von 1 1/2 Millionen ge- geben. Die Gesellschaft kann sich ins Fäulchen lachen; für sie war der Zustand sehr lobnend. Am 31. Dezember 1904 sollte sie die Linie hergestellt haben; der Termin ist verstrichen, aber nirgends haben wir gelesen, daß der Betrieb eröffnet wurde. Der Reichstag sollte selbstverständlich jeden Zuschuß zu dieser Privatbahn abgelehnt; für die Befämpfung des Luftstandes war es auch wohl gleichgültig, ob die Bahn am 1. Januar 1905 fertig war oder nicht! Das Hauptauftragsgebiet liegt gar nicht in der Richtung von Omaruru! Aber weshalb sollte die Davi-Gesellschaft das Geld nicht nehmen unter der Voraussetzung der Beschleunigung des Bahnbaues, nachdem das Kolonialamt ihr förmlich daselbst angeboten hat! Interessant wäre es auch, zu erfahren, wie viel die Gesellschaft ursprünglich forderte und wie sich die Summe von 1 1/2 Millionen recht- fertigen läßt! Doch damit nicht genug! Das Kolonial- amt hat auch einen Vertrag mit der Firma A. Koppel-Berlin abgeschlossen behufs Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Windhuf nach Rehoboth; die genannte Firma erhält für Lieferung

der Pläne 200 000 Mk. Der Reichstag hat nie und in keiner Weise den Beschluß gefaßt, daß die Eisenbahn von Windhuf aus fortgesetzt werden soll. Jeherfalls aber haben die einleitenden Schritte behufs Fortsetzung der Bahn mit der Anerkennung des Auftrages gar nichts zu tun! So zeigt sich in dem gesamten Nachtragsetat Rücksichtslosigkeit gegen den Reichstag an allen Ecken und Enden! Wie man in den Wald schreit, so hallt es wider. Die Reichs- regierung wird sich nicht beschweren können, wenn sie eine recht deutliche Antwort in der nächsten Woche erhält.

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nord- mandschurei herrscht noch Ruhe. Vielleicht die Ruhe vor dem Sturm. Denn sowohl Japan wie Rußland sind eifrig dabei, ihre Position zu härten. So meldet die „Russ. Telegr. Ag.“ aus Mukden: Neue japanische Truppenabteilungen treffen, vom Süden kommend, ein, die hauptsächlich dazu dienen sollen, die Besagungen von Kwangjung und Jantai sowie anderer befestigter Stellungen zu verstärken. Die Japaner sollen am Liao und Jaiu seit dem 18. Oktober mehr als 3000 Mann verloren haben. Auf Seiten der Russen sind 7 Offiziere und 183 Mann gefallen, sowie 44 Offiziere und 1032 Gemeine verwundet.

In Port Arthur sind die Japaner damit be- schäftigt, die Festung zu einem solideren Stützpunkt für Japan herzurichten. Die günstige Lage des Platzes nicht weniger, als die eben erkämpfte Annahme haben die Wichtigkeit dieser Festung für Japan be- zogen und sie als eine Verteidigungsbasis ersten Ranges erkennen lassen, die wohl imstande ist, eine feindliche Armee längere Zeit hinzuhalten. Kein Wunder also, wenn die Japaner die Festigkeit der Position sich künftig recht zunutze machen wollen.

Ein Tschiur Telegramm, das nach Petersburg gelangt ist, besagt, General Rogi habe den Offizieren der Belagerungsarmee erklärt, Port Arthur werde auf ewige Zeiten japanisch bleiben. Zu Beginn des Krieges habe es sich nur um Korea und die Man- chchurei gehandelt. Heute werde Japan eher auf alles andere verzichten als auf Port Arthur, das ihm so viel Blut gekostet hat. Ganz Japan würde zur Verbeugung Port Arthurs ausrücken, und eher dort verbluten, als seine Flagge von der Festung ver- schwinden lassen.

Ueber den Abtransport der russischen Gefangenen berichtet, „Neueres Bureau“ aus dem Hauptquartier Rogis vom Freitag: In ausgebehten Zügen gelangten die Trümmer der Besatzung von Port Arthur — 5000 Mann — aus dem Lager an der Taubenbucht auf dem Bahnhof von Tschanliassu an und wurden mit der Bahn nach Dalny weiterbefördert, von wo aus sie in Transport- dampfern unmittelbar nach Japan weitergehen. Die Gefangenenzüge boten einen ergreifenden Anblick dar. Zuerst langten in vier Wagen die Offiziere des Stabes an. Die Linienoffiziere passierten an der Seite ihrer Soldaten. Die Soldaten erschienen in guter Ge- sundheit, zeigten aber die Spuren der erduldeten Strapazen. Die japanischen Soldaten boten Bier, Nahrungsmittel und Zigarren den Russen an. Die Eisenbahnlinie ist bis nahe an Port Arthur aus- gebessert, so daß bald wieder Züge verkehren können. Das Telephon und der Telegraph sind wieder her- gestellt. Japanische Ingenieure beschäftigen die Her- stellungen an den Forts.

Bekanntlich haben die Japaner dem britischen Kreuzer „Andromeda“, der sanitäre Hilfe für die Verwundeten bringen sollte, die Einfahrt in den Hafen verweigert. Jetzt hat das Marineamt in Tokio sein Verhalten ausgedrückt über das Mißverhältnis, das bei der Sendung des englischen Kreuzers „Andromeda“ vorgelegen habe, und erklärte, der Kommandant von Port Arthur habe die Annahme der Hilfeleistung auf Grund der allgemeinen Instruktionen verweigert.

Die britischen Behörden haben den englischen Gesandten in Tokio zu spät von der Sendung des Kreuzers in Kenntnis gesetzt; sobald der Gesandte jedoch die Nachricht erhalten hatte, hat er sofort für die Annahme des Anerbietens durch die japanischen Behörden Sorge getragen. Als dann der Befehl, die angebotene Hilfe anzunehmen, in Port Arthur ankam, war die „Andromeda“ bereits abgefahren. — Das Aufsuchen der Minen, sowie die Untersuchung der gesunkenen Schiffe hat infolge Sturmes Verzögerung erlitten.

Wieviel kostet Rußland der Verlust der Port Arthur-Flotte? Ueber diese Frage läßt sich eine Privatkorrespondenz folgendermaßen aus: Mit der Kapitulation Port Arturs ist auch der schätzbare Rest der stolzen Port Arthur-Flotte endgültig für Rußland verloren gegangen. Der Gesamtverlust beläuft sich auf mehr als 100 Millionen Rubel. Interessant ist die Aufstellung der Kosten einiger besonders hervorragender Kriegsschiffe. So kostete: „Reinisan“ 10 695 518 Rubel, „Peredwiel“ 10 441 655 Rubel, „Boboda“ 10 100 000 Rubel, „Petropawlowost“ „Kolmana“ und „Sewastopol“ je 8 074 409 Rubel, „Bljan“ 6 900 689 Rubel, „Ballada“ 5 726 313 Rubel, „Wojarin“ 3 394 024 Rubel. Im Moment der Kriegserklärung betragen die Kosten der auf allen Schiffen befindlichen Munition 5 762 936 Rubel. Schon aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, welch enormen Verlust Rußland davontragen hat.

Am Kauflusse werden, wie aus Schiffsgerüchten wird, dem nächst Kampf erwartet. Die Russen beabsichtigen wahrscheinlich, nach Koanoo vorzugehen. Ein bedeutender Teil von Rogis Armee ist bereits mit großer Eile nach Kiaiang geschickt worden.

Der Pariser „Liberé“ zufolge unterließ die Republik Chile auf die Drohungen Japans hin den Verkauf seiner Kriegsschiffe an Rußland. Von diesem Erfolge unterrichtete Japan die argentinische Regierung, die infolgedessen die russischen Kaufangebote gleichfalls ablehnte.

Die vom russischen Kommandanten Petrowosky befehligte Flottille trifft am Dienstag auf der Subabat in Port Said ein. Den Kanalabschnitten liegt ein japanisches Geschütz vor, dieser Flottille gegenüber die Vorschriften über das Ausmaß der Versorgung mit Lebensmitteln usw. strengstens einzuhalten.

Japanische Depeschen sind vom englischen Kriegsschiff „Forté“ mit einem Marconi-Apparat bei Port Louis (Mauritius) aufgefangen worden. Danach muß eine japanische Flotte bereits in der Nähe von Madagaskar auf Admiral Koschidewiensky und die russische Flotte lauern. Man glaubt, daß die russische Flotte entweder in einem versteckten Hafen in Madagaskar oder in den Comoro-Inseln Schutz gesucht hat.

Ueber die Verhandlungen der Hull-Kommission meldet die „Agence Havas“ aus Paris vom Montag: Obgleich die Protokolle der beiden Sitzungen der Hull-Kommission nichts über gefasste Entschlüsse enthalten, wird doch versichert, daß die Kommission sich entschlössen habe, bei ihrer Untersuchung die Offenlichkeit in weitgehendem Maße zu wahren. Der Vertreter Englands habe ausdrücklich darauf bestanden, daß alles sich vor der Offenlichkeit vollziehe, und er scheinete die übrigen Kommissionsmitglieder überzeugt zu haben, so daß die Entschlüsse veröffentlicht würden und auch beim Zeugenverhör die Offenlichkeit zugelassen würde.

Um dem Kriegsdienst zu entgehen, haben sich nach Privattelegrammen aus Moskau viele Bauern, die im Gouvernement Smolensk als Reservisten einberufen wurden, mit Seilen ihre Finger abgehackt.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Schwere Anklagen richtet die Wiener „Zeit“ gegen den kürzlich von seinem Posten zurückgetretenen früheren Ministerpräsidenten v. Körber. Das Blatt behauptet, Herr v. Körber habe wiederholt Axt, Degen und Sichel gegen Geldbeiträge für Staatszwecke verschaffen müssen, namentlich habe er mit den Fonds für die offizielle Presse und die offiziellen Journalisten nicht selten Auskommen finden können, da dieser Fonds zuletzt auf 200 000 Kronen reduziert worden war. Herr v. Körber habe deshalb Berufungen ins Herrenhaus für einen festgelegten Beitrag von 500 000 Kronen zum Pressfonds anbieten lassen. Mehrere Personen hätten aber das Anerbieten abgelehnt, dagegen behauptet die „Zeit“, Bergart Max Ritter v. Guttman, der Leiter der großen Kohlenwerke der bekannten Firma Gebrüder Guttman, und der Böhmerland Victor Rauner, Ritter v. Marhof, der Chef der großen Brauerei und Spiritusbrennerei in Firma Adolf Jznag Rauner hätten jeder 500 000 Kronen für den Pressfonds beigegeben, seien aber infolge des plötzlichen Rücktritts Körbers nicht ins Herrenhaus berufen worden. Man wird gut tun,

diese Nachrichten, insofern die Person Körbers damit in Verbindung kommt, vorerst noch mit einem Fragezeichen zu versehen.

**Frankreich.** Die Deputiertenkammer wählte am Dienstag den „radikalen Republikaner“ Doumer mit 255 Stimmen zu ihrem Präsidenten. Auf den seitigen Präsidenten Brisson trafen 241 Stimmen. — Ein Ministerrat fand am Dienstag in Paris statt. Dabei machte Delcassé Mitteilung von dem Briefe, den der marokkanische Minister des Aeußeren an den französischen Gesandten in Tanger gerichtet hat; in dem Schreiben bittet der Minister im Namen des Sultans die französische Regierung, die französischen Juristen in ihrem Amte zu belassen, und gleichzeitig erucht er den französischen Gesandten dringend, seine Abreise nach Fez zu beschleunigen, um bezüglich der schrittweise vorzunehmenden Reformen seine Ratschläge zu erteilen, denen nachzukommen, die marokkanische Regierung entschlossen sei. Minister Delcassé kündigte schließlich an, der französische Gesandte werde am Mittwoch nach Fez abreisen. — Politisch gedörfnet wurde am Dienstagmittag die in dem Pariser Credit Lyonnais gemietete Eisenkassette Syvotone. Das darin verwahrte Portefeuille war vollständig leer.

**Rußland.** In Rußland haben allen Chinesen der wieder allmächtigen Polizei zum Trotz Versammlungen auf Veranlassung statt, in denen die Notwendigkeit der Einföhrung einer Verfassung proklamirt wird. So veranfaßte am Montag in Moskau der literarisch-künstlerische Verein ein Festmahl, an dem zahlreiche Schriftsteller und Künstler teilnahmen. In den Reden, in denen die schwere Lage Rußlands besprochen wurde, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Sonne der Freiheit und sozialen Gleichheit endlich über Rußland scheinen möge. Die Redner wünschten, daß der Verein sich in diesem Sinne äußere, wenn er auch Gefahr lief, dafür geschlossen zu werden. — Smitopolok-Mirsky geht. Dem „Reit Journal“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Ernennung Wittes zum Minister des Innern am Stille des Fürsten Smitopolok-Mirsky wird amtlich bestätigt. Sie soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Wite, meldet das Blatt, sei entschlossen, die durch den kaiserlichen Ulaß angefügten Reformen unverzüglich durchzuführen. In Bezug auf den Krieg behauptet der Korrespondent, Wite sei kein Gegner einer Mediation unter für Rußland ehrenhaften Bedingungen. — Auch der „Londoner „Morning Leader““ bestätigt die Meldung, daß Fürst Smitopolok-Mirsky dem Jaren seine Demission unterbreiten werde und daß Wite zum Nachfolger bestimmt sei. — Ueber ein vereiteltes Eisenbahnattentat berichten Privattelegramme aus Warschau: Der Maschinist des Zuges, der am Montag von Warschau nach Kalisch fuhr, bemerkte, daß auf einer Brücke unweit der Station Grag, auf den Schienen verdächtige Gegenstände lagen. Er hielt den Zug an und entdeckte, daß Dynamitbomben auf die Schienen gelegt worden waren, um den Zug mit allen seinen Insassen in die Luft zu sprengen. — In der Petersburger Arbeiterkassette gärt es. Ein Verein, dem 7000 Arbeiter Petersburgs angehören, hielt am Dienstag eine Sitzung ab, an welcher auch 350 Vertreter von 20 Industrien teilnahmen. Nach Erörterung der Frage, betreffend die Entlassung einiger Arbeiter auf den Putiloffwerken, die deshalb erfolgt war, weil die Arbeiter dem Verein angehört, sprachen sich die Anwesenden dahin aus, daß die Lage der Arbeiter in Rußland und das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitern nicht normal sei. Sodann wurde beschlossen, von der Verwaltung der Werke die Wiederaufnahme der entlassenen Arbeiter zu verlangen, sowie dem Stadtbaupolizei beauftragungen, daß Maßnahmen zur Verhütung einer Wiederholung solcher Fälle notwendig seien. Gleichzeitig soll die Regierung davon in Kenntnis gesetzt werden, daß, falls diese Forderungen unerfüllt blieben, der Verein für die weitere Ruhe der Petersburger Arbeiter nicht verantwortlich sei.

**Nordamerika.** Aus Manila kommt folgende Meldung: Die Moro-Festung auf der Insel Jolo ist zerstört worden. In einem Gesichts am Sonntag, in dem die amerikanischen Truppen durch ein Kanonenboot unterstützt wurden, ist einer der Führer der Moros gefallen. Zwei Amerikaner, darunter ein Offizier, sind getötet worden.

### Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser konferierte am Montag nach der Frühmüßstafel mit dem Reichsfürst Grafen v. Bülow. Dienstag vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutant Generalleutnant Graf v. Hülfen-Hüfer.

— (Ordensverleihung.) Kaiser Wilhelm hat, wie „Wolffs Bureau“ meldet, dem General v. Stössel und dem General Baron Rogi in Anerkennung der von ihnen und ihren Truppen bei der Belagerung von Port Arthur bewiesenen heroischen

Tapferkeit den Orden Pour le mérite verliehen und den Kaiser von Rußland sowie den Kaiser von Japan telegraphisch um ihre Zustimmung zu der Auszeichnung gebeten. — Hierzu schreibt der fromme „Reichsbote“: „Ob man aber besonders in Rußland für einen derartigen Akt hochbezügiger Teilnahme jetzt das rechte Verständnis haben wird, dürfte einigermaßen zweifelhaft sein und es würde vielleicht ratsamer gewesen sein, wenn man die Dekorierung der tapferen Generale ihren eigenen Kaisern überlassen hätte. Derartige Eingriffe sind oft nicht unbedenklich.“ — (Durch Gerichtsbeschluß aufgelöst) worden ist der polnische Turn-Verein in Gnesen.

— (Von der Marine.) Ein neuer Typ für einen Panzerkreuzer soll nach der „Danz. Zig.“ in Deutschland geschaffen werden. Der neue Panzerkreuzer „C“ soll eine Wasserdrängung von 11 500 Tonnen aufweisen, während bisher die größten deutschen Panzerkreuzer ein Displacement von 9500 Tonnen hatten. Panzerkreuzer „C“ soll mitin größer sein wie die Linienchiffe der Kaiserklasse mit 11 150 Tonnen und fast die Schiffe der Bettinoklasse erreichen mit 11 830 Tonnen. Dem Panzerkreuzer „C“ sollen Maschinen eingebaut werden, die eine Gesamtmaschinenleistung von 26 000 indizierten Pferdekraften entwickeln werden, d. h. diese Maschinenleistung wird um 10 000 indizierte Pferdekraften mächtiger sein, als die unserer neuesten Linienchiffe vom Deutschlandtyp. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen erbalten.

— (Was geht vor?) Der „Sannov. Cour.“ berichtet, daß eine ganz bedeutende Erweiterung der Werk in Wilhelmshaven angeordnet worden sei. Um mit besonderer Schnelligkeit die Reparatur der Kriegsschiffe auszuführen, werde seit acht Tagen vor Weidenhagen in Tag und Nachtschicht gearbeitet. Diese Doppelschichten sollen, wie verlautet, bis in den März d. J. hineingehen, weil „in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage“ der Befehl ertgangen sei, an einem jeden Kriegsschiff nur soviel Reparaturarbeit vorzunehmen, daß es trotz dem jede Stunde ausfabribereit sei.

— (Zum lippschen Thronfolgerecht) wird aus Demold geschrieben: Der „erste Schriftzug“ zur Begründung der Thronansprüche des Fürsten Georg von Schaumburg Lippe ist am 4. Januar frühzeitig dem zur Entscheidung des Kronolögerechtes eingesetzten Schiedsgericht und dem gegenseitigen Rechtsanwalt zugehellt worden. Den Inhalt dieses Schriftzuges will die schaumburg-lippische Staatsregierung nicht veröffentlichen, da es ihre bestimmte Absicht ist, während des Prozesses die Erörterung der freitigen Fragen vor der Öffentlichkeit und in der Presse zu vermeiden. Nach Artikel 3 des Schiedsvertrages hat die lippsche Staatsregierung sechs Wochen Zeit bis zur Einreichung ihrer Entgegnung. Jedwieweit dann noch ein weiterer Austausch von Schriftsätzen stattfinden wird, und zu welchem Zeitpunkt die Entscheidung des Schiedsgerichts erwartet werden kann, entzieht sich zurzeit jeder Vorausage.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 10. Jan.) Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Nach einem kurzen Neujahrsgruß des Präsidenten Grafen Ballestren beschäftigte sich das Haus zunächst mit der von dem Konferenzrat von Salzen eingebrachten Resolution betreffend Wählung des Zentralvereinsvereins, Art. 8, in dem Sinne, daß der Reichstag nicht rüft, wenn der Reichspräsident sich im Ausland zu kurzweilen aufhält. Diese Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen. Es folgte die Beratung der vom Reichrat und den konföderativen eingebrachten Resolutionen betreffend den Befähigungsnachweis und die Ausbildung von Lehrlingen in Verbindung mit den einschlägigen Petitionen. In einem Vorschlag kam es nicht und wird es wohl auch im Lauf der Session nicht mehr kommen, da zunächst mit der zweiten Beratung des Etats begonnen wird. — Am Mittwoch liegen die Etats des Reichstages und des Reichshofkammern an der Tagesordnung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 10. Januar.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute nach Einbringung des Etats nach eine Reihe von Petitionen erledigt. — In der nächsten Sitzung, welche erst am Sonnabend stattfindet, beginnt die Etatsberatung.

— Im Etat des Finanzministeriums wird eine weitere Vermehrung der Regierungsratsstellen um 24 gefordert mit Rücksicht auf die anderweitige erhebliche Zunahme der Geschäfte in den Oberpräsidien und Bezirksregierungen.

— Der neue Kultusrat fordert zwei neue Vortragende Räte im Ministerium, eine Erhöhung des Gehalts des Konfiskationsdirektors in Hannover um 2000 Mk. und eine zweite General-Inspektendentur in Sachsen mit 10 000 Mk.

### Reklameitel.

Zarte Haut rein u. weiß, nach welcher jede Dame verlangt ergibt man sicher nur durch das nicht fettende in Myrrholinglycerin, das aus 60 Fig. besteht.

Neue Sendung

Camembert, Kaiser-Käse und Goldener Käsechen eingetroffen. G. Strehlow, Gotthardtstraße 39.



Sparsame Hausfrauen verwenden für Käse u. Hausbedarf mit Vorteil die Elfenbein-Seife mit „Gleis“ und Veilchen-Seifenpulver „Weich wie treu“ von Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserver: Spargel, Erbsen, Schotenbohnen, Erbsen, Gem. Gemüse, junge Karotten, Kohlrabi.

Paul Näther, Markt 6.

Schuhwaren: größte Auswahl, billige Preise. Stern & Cie.

Reparaturen prompt und billig.

Mitesser: Pflichten, Basteien, Hautnähigkeit, Leinwand, etc.

Mehrere Sorten Käse: Stück 20-25 Pf empfiehlt G. Strehlow.

Geschäfte Apfelsinen-Mandarinen: Adler-Drogerie.

Hochfeines Pflanzenmus: garantiert rein aus frischen Pflanzen, selbst eingekocht.

Mübenjast: doppelt raffiniert, empfiehlt billigt. A. Speiser, Breite 7.

Achtung! An um Einkauf getragener Herren-Heider, P-Jose, etc. anzuher Kaufleute.

Bureau f. Rechtssachen: Paul Kienpfe, Hof-Verkehrsstelle 11, etc.

THEE-MESSER

berühmte Mischungen, hervor ragen ausgiebig und billig im Gebrauch. C. L. Zimmermann, Burgstr 15

Caesar und Minka'scher Hundekuchen, beste, dem Hunde dienlichste Ernährung, sowohl zur Aufzucht, wie zur Erhaltung, frisch eingetroffen bei F. Berger, Joh. Hermann-Müller, Merseburg.

Universal-Gefäßseife: Mischungen von hohem Nährwert, die Bierproduktion erhöhend.

Z. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotter.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts for the first class of the 212nd Prussian Lottery.

Z. Ziehung der 1. Klasse 213. Königl. Preuss. Lotter.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts for the first class of the 213rd Prussian Lottery.

Z. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotter.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts for the first class of the 212nd Prussian Lottery.

Z. Ziehung der 1. Klasse 213. Königl. Preuss. Lotter.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts for the first class of the 213rd Prussian Lottery.

Ein schönes Gesicht. Ist die beste Empfehlungsfarbe. Es die Natur dieses verleiht, wird bei Nachdruck Gebrauch von Vernardis Vitamini das Gesicht und die Haare weich und art in jugendlicher Blüte.

Central-Drogerie, Richard Kripper, Markt 10, und bei Richard Görcke, Greifstr. und Pharmacie-Gesellsch.

Ginige Zentner Äpfel und Birnen zum Laden betragt G. Mühlh. Nr. 5.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernhard Oeltzschner**, Bierdepot.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

**Grüne Heringe!!!  
Grüne Heringe!!!**  
empfiehlt **W. Krämer.**

**St. Rochus-Lotterie.**  
Gewinnige Chance, da auf 11 Lose ein Gewinn einfällt.

**Sammttreffer:**  
30000 Mk.  
10000 Mk.  
5000 Mk.  
6 mal 1500 Mk.  
i. G. 15 379 Gew. i. B. von 120000 Mk.

1 Los 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pf. extra,  
solange der Vorrat reicht bei allen bel. Verkaufsstellen oder direkt bei

**Heinr. Krämer,**  
Düsseldorf, Zahnstr.

Garantiert beste Lotterie.

**ff. Breizelbeeren**  
mit Zucker.  
**ff. Pflaumenmus,**  
**Capern,**  
**Berlzwiebeln**  
und **Sardellen**  
in vorzüglicher Qualität

empfiehlt **G. Strehlow,**  
Gottbardstraße 39.

**Generalversammlung**  
der **Sterbe- u. Unterstützungs-Kasse**  
zur **„Eintracht“**  
Sonntag den 15. Jan. 1905,  
nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr,  
im **„Thüringer Hofe“.**

Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung.  
2. Berichtendes.  
3. Wahl des Direktoriums.

Händliches und schriftliches Eröffnen bringen erwünscht.  
Das Direktorium.

**Kriegsdorf.**  
Zum **Volks-**  
**Maskenball**  
am Sonntag den 22. Januar  
ladet freundlichst ein  
**Otto Winter.**

**Jüngerer kräft. Arbeiter**  
für Kleidenberg-Gesellschaft gesucht.  
Bürgerliches Wohnhaus, Merseburg.

Sie brauchen nicht 200 Mark und mehr für  
**Sofa-Umbauten**  
auszugeben, befehlen Sie diese Umbauten im Preise von 70—90 Mk. mit Estrichböden und Büttenschneiden im Scharfenher von  
**Gebr. Kroppenstädt,**  
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4, wo Sie jederzeit in modernen Möbeln billig bedient werden.

**Berger's Fabrikate**  
Germania - Cacao  
Amato-Chocolate  
Milch-Chocolate  
sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

**Oberrealschule in Entwicklung zu Delisch.**  
Die unteren und mittleren Klassen vermitteln eine für den Kaufmann und Landwirt, den Techniker und mittleren Beamten erwünschte und durch Betonung der neueren Sprachen, der Mathematik und Naturwissenschaften durchaus moderne Allgemeinbildung sowie die Berechtigung zum einjährig-hetwöchentlichen Hochschulstudium. Die oberen einschulischen den Zutritt zu fast allen höheren Berufen. Nähere Auskunft erteilt  
**Direktor Dr. Wahle.**

**Bestes Antiseptikum**

**Densos**  
für **Mund und Zähne.**  
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.  
**Preis pro Flasche Mk. 1.50.**  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.  
**Fritz Schulz, Leipzig,** Chemische Fabrik.  
Verkaufsstellen u. a.: **Kaiser-Drogerie, Max Hagen, Rossmarkt 3.**  
**Central-Drogerie Rich. Kupper, Markt 10**  
**Neumarkt-Drogerie Paul Berger, Nachf. Fr. Hermann Müller.**

**Mode und Haus.**  
**Moden- und Familienblatt 1. Ranges.**  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.  
Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwärin, Berlin W. 35.**  
Weit über **1000000** Abonnenten.

**In verzweifeltsten Krankheitsfällen,**  
elbst in allerhöchsten, sogar aufgegebenen Fällen oft noch gute Heilerfolge durch das  
**Natur-, Kräuter- und Lichtverfahren.**  
**Kuranstalt „Helios“, Halle a. S., Leipzigerstraße 30.**

Bitte genau Achtung auf Datum!  
**Casino, Merseburg.**  
Am Sonntag den 14. Januar  
Abend 8 Uhr. Gespiel der berühmten  
**Leipziger Sänger**  
Dr. Müller-Lipart mit  
**Jung-Bliemchen**  
als lustiger Chemann  
und 10 neue erstklassige  
Programmnummern  
u. a. **Erstürmung von Port Arthur.**  
Saalplatz 60 Pf., Vorverkauf  
50 Pf. im Programmgeschäft  
von Altendorf, H. Witzsch, Baumgarten  
Schurig, Dreier, und im „Casino“.  
Vereinsбилет 40 Pf.

**Bündorf.**  
Sonntag den 22. Januar,  
großer  
**Maskenball**  
worauf freundlichst einladet **Birke.**  
Masken sind im Vorste zu haben.

**Volksbibliothek und Lesehalle.**  
Die in den Räumen des ehemaligen Einquartierungshauses an der Saalstraße eingerichtete und mit einer Lesehalle verbundene **Volksbibliothek** soll am nächsten Sonntag den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, eröffnet werden. Vor der Eröffnung werden in den Räumen des evangelischen Singlingerbereichs von den Herren Superintendenten Bithorn und Rektor Jägung Ansprachen über die Bedeutung der neuen Einrichtung gehalten werden.  
Zu dieser Feier laden wir alle Freunde unserer Volksbildung herzlich ein.  
Der Vorstand der Volksbibliothek.  
Bithorn.

**Freiwill. Feuerwehr**  
2. (Pionier-)Kompanie.  
Montag den 16. Januar d. J.,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
**Apell**  
in der südlichen Turnhalle. Danach Versammlung im Musiksaal. Einmündliche Ausrüstungspflicht. Jedem mitzubringen. Das Rommande.

**Rugarten.**  
Heute abend  
**Karpen blau.**  
**J. Kämmers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Nebenbeschäftigung.  
Zur Führung der Bücher (auch abends) wird eine geeignete Person gesucht. Offerten unter **R** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer erteilt Anweisung zum **Wahformen und Gießen von dünnen Metallguss?** Engagement nicht ausgeschlossen. Offerten befördert die Exped. d. Bl.  
Für neuen Haushalt noch auswärts wird zum 1. April ein  
**solides Mädchen**  
gesucht, welches etwas von der Küche versteht und schon in besserem Dienst gewesen ist. Bei **Galleischstraße 1, part.**  
Einde wegen Entanfung meines jetzigen Mädchens sofort ein längeres christliches Mädchen für Küche und Haus.  
**Frau E. Kundt, Reichenstraße 6.**  
Junges Mädchen zur

**Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht. Zu erstgen in der Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern  
**Ernst Keck, Rembrandtstr., Saalstr. 3.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern  
**Franz Vogel, Bädermeßstr.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern  
**A. Schaaf, Bädermeßstr.**

**1 Schmiedegesellen, 1 Lehrling**  
sucht **G. Lange, Schmiedemeßstr., Schloßstr.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern  
**R. Baumann, Bädermeßstr., Stehstr.**

**Uhr gefunden,**  
abzugeben  
**Jonitz, Untereisenburg 42.**  
Sierzu 1 Beilage.



Klein, wofelbst er wieder zu sich kam. Das Motiv ist unbekannt.

† Halle, 10. Jan. Auch am Sonnabend nachmittag setzte wiederholt ein mächtiger Sturm ein, der mehrfach sich zum Defens steigerte. Dabei entstand ein erheblicher Schaden auf der Halleischen Rennbahn an der Wersburger Chaussee, wo bei den von Norden hereinbrechenden Orkanböen an der großen Personentribüne am Westende mehrere das Dach tragende Stempel abtraten und nun das gesamte mächtige Tribünendach vom Gebäude abgetragen wurde, so daß es sich überfügend auf das angrenzende Wöhrische Grundstück hinunterfiel.

† Weissenfels, 10. Jan. Ein Liebesdrama spielte sich heute morgen gegen 8 Uhr in der Straße Am Kloster gegenüber dem Konsumvereine ab. Dort gab der aus Leipzig gebürtige, 30 Jahre alte Bildhauer Erdmann auf die 16jährige Verkäuferin Martha Weber vier Revolverkugeln ab, von welchen zwei das Mädchen in den Kopf trafen, und schoß sich darauf selbst zwei Kugeln in die Brust. Erdmann, der bei der Mutter der Weber in Kost und Logis wohnte, hatte der jugendlichen Martha mehrfach Liebesentwürfe gemacht, war aber von dieser abgewiesen worden. Aus Eroll hierüber lauerte er ihr, als sie heute morgen ins Geschäft ging, auf und verübte das Verbrechen auf sie. Das Mädchen lief nach den ersten Schüssen davon und begab sich zum Arzte, von wo es nach Anlegung eines vorläufigen Verbandes ins Krankenhaus geschafft wurde. Erdmann, dessen Zustand nicht unbedingt erscheint, wurde mittels Tragbahre ebenfalls dorthin transportiert.

† Naumburg, 4. Jan. Der Beamten- Wohnungsbauplatz hat bereits vier Wohnhäuser errichtet, in denen 33 Familien untergebracht sind. In Kürze soll nun wieder ein Neubau in Angriff genommen werden, wozu dem Verein von Staatswegen eine hypothekarische Beihilfe von 42 000 Mark gewährt werden wird.

† Leipzig, 5. Jan. In Zühlendorf ist von den Katholiken ein Grundstück zum Bau eines „Missionshauses“ erworben. Am 2 Advent wurde in einem Tempelsaal, von dem katholischen Pfarrer in Leipzig die Messe gelesen, zum ersten Male wieder seit den Zeiten der sogenannten Reformation“ schreibt der Paderborner „Leo“. Unter den Vergleuten sollen sich viele Katholiken angefindet haben.

† Leipzig, 7. Jan. 18 000 Vergleute im Meißelschwärz-Birningsingen Braunkohlenrevier beschließen in einer gestern abgehaltenen Vertreter-Konferenz selbständige Unterhaltung und Förderung der Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet.

† Heftfeld, 5. Jan. Die strenge Kälte hat auch hier ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Wilhelm Weber wurde in hiesiger Fabrik als Leiche aufgefunden.

† Lindhorst (Kr. Wolmirstedt), 5. Jan. Durch die geradezu massenhafte Vermehrung der wilden Kaninchen in der hiesigen Feldmark sind die Besitzer genötigt worden, ihre Roggenäcker durch Aufstellung von engmaschigen Drahtgittern an den bedrohlichen Stellen zu schützen. Diese Drahtgitter werden 25 Zentimeter tief in der Erde befestigt, damit sich die Tiere nicht durchsetzen können.

† Altenburg, 6. Jan. Ein bedauerlicher Unfall ist dieser Tage Herrn Oberlehrer Schweppfinger von dem Herzog. Realgymnasium zugefallen. Er verließ abends gegen 11 Uhr seinen Bekannntkreis, um sich nach Hause zu begeben. In seinem Vorgarten in der Rannigerischen Gasse stürzte er infolge der Glätte und verlor die Besinnung. Erst morgens gegen 6 Uhr wurde der Bedauernswerte aufgefunden. Hände und Füße, vor allem die Hände, sind erfroren. Sein Befinden ist bedenklich.

† Magdeburg, 5. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh auf dem Subenburger Bahnhofs. Der Hilfsbremser Hermann Oartmann wurde von einem Zuge erfasst und überfahren. Es wurde ihm ein Bein abgefahren und das andere querschnitt; auch erlitt er Kopfverletzungen. Er wurde sofort nach der altarztlichen Krankenkassast übertragen, wo er mittags verstarb.

† Dessau, 9. Jan. Vor den Augen ihres Vaters erkrankten gestern im See zu Wörlich zwei Kinder des in Wörlich stationierten Reichswehrwärters Johannes, ein zwölfjähriges Mädchen und ein achtjähriger Knabe. Die Kinder vergnügten sich mit anderen auf dem Eise mit Schlittschuhlaufen und kamen dabei auf eine Stelle, wo das Eis nur eine Stärke von etwa einem Zentimeter hatte. Die Decke brach und der zur Hilfe herbeieilende Vater mußte, ohne retten zu können, sehen, wie seine Kinder in den kalten Fluten den Tod fanden.

† Artern, 10. Jan. Heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr ist im hiesigen Gefrierkältefeld der 30 Jahre alte Maschinenheizer Seyffardt in die Betriebsräder gekommen. Er wurde gänzlich zerquetscht und sofort getötet.

† Schneeburg, 10. Jan. Gestern traf aus Hamburg die Nachricht hier ein, daß dort nichts der

hiesige Schiffseigner Wilhelm Wittlau in der Elbe ertrunken ist.

† Achersleben, 9. Jan. Vor einem Schwindler, der ein hier ausgeführtes Manöver auch an anderen Orten versuchen wird, möge hiermit gewarnt sein. Er stellte sich im Hotel „Deutsches Haus“ dem Oberkellner als Landwirt vor und sagte, er wolle hier ein Pferd kaufen. Dabei zeigte er 400 Mk. vor und erklärte, es fehlten ihm noch 200 Mk. Der Oberkellner ließ sich gegen das Versprechen hoher Zinsen auf den Handel ein und borgte ihm 200 Mk. Der Schwindler machte sich mit dem Gelde davon und ward nicht wieder gesehen. Denselben Schwindler versuchte er in einem Getreidegeschäft, jedoch ohne Erfolg. Auch in Heftfeld soll er eine Henna geprellt und sich Karl Höfemann aus Arnstadt genannt haben.

† Rötba, 6. Jan. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern im benachbarten Treppendorf ereignet. Die Handarbeitersfrau Ilg war auf einer Beforgung abwesend und hatte ihre 3 Kinder in der Wohnkammer eingeschlossen. Das älteste darunter, der 6jährige Walter, hat wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dabei seine Kleider in Brand gesetzt, die ihm buchstäblich vom Leibe herunterbrannten. Bei dieser Gelegenheit ist auch noch ein in der Wohnkammer sitzendes Kind in Brand geraten. Während sich die beiden anderen Kinder durch ein Fenster retteten, konnte der Knabe Walter nur tot geborgen werden. Das Feuer wurde, ehe es größeren Umfang annehmen konnte, gelöscht.

† Leipzig, 10. Jan. Wie das „L. Tgbl.“ berichtet, wird König Friedrich August Mitte Februar unsere Stadt besuchen.

† Leipzig, 6. Jan. In der Blumenkassette in des Hans Kaufmanns infolge der Glätte zu Halle und erlitt eine Gehirnerschütterung, die gestern ihren Tod herbeiführte.

### Volksnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1905.

Volksbibliothek und Veschalle. Wie bereits gestern im Inseratenteil unseres Blattes angezeigt worden ist, soll nächsten Sonntag um 4 Uhr nachmittags die Gründung einer Veschalle stattfinden, die in den Räumen des ehemaligen Einquartierungshauses an der Saalstraße, mit der Volksbibliothek verbunden, ihr Heim haben wird. Mit dieser Einrichtung wird unserer Einwohnerschaft ein Bildungsmittel bereitgestellt, dessen Benutzung wir auf das lebhafteste anraten dürfen. In den gemütlich hergerichteten Räumen werden nicht nur die beliebtesten Zeitschriften völlig neu und sofort nach ihrem Erscheinen zur Ausleihe kommen, sondern auch eine große Fülle von wertvollen Büchern unterhalten werden und belehrenden Inhalts wird den Besuchern der Veschalle zur Verfügung stehen. Darunter befinden sich auch Werke, die um ihres hohen Preises willen selbst in mancher sonst wohl eingerichteten Privatbibliothek kaum zu finden sein dürften. Werden diese besonders teuren Bücher auch nicht zur Verteilung außerhalb der Veschalle verabreicht, so steht doch ihre Benutzung sonntäglich in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags für jedermann frei. Es dürfte in der Tat wenige Städte von der Einwohnerzahl Merseburgs geben, in welchen eine dem Bildungsbedürfnis in so weitgehendem Maße entgegenkommende Einrichtung besteht.

Der Trinkerheilstätten-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt hält am Montag den 16. Jan. d. J., nachmittags 3 Uhr, in dem Evangelischen Vereinssaal (Hotel Kronprinz) zu Halle seine diesjährige Mitglieder-Versammlung ab. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht ist das Vermögen des Vereins seit der vor 4 Jahren erfolgten Gründung recht erheblich gewachsen. Der Verein verfügt zur Zeit über rund 45 000 Mk. Es sind ihm vom Provinzial-Verbande der Provinz Sachsen sowie der Herzoglich Anhaltischen Staatsregierung recht erhebliche Unterstützungszwele geworden, während eine Beihilfe seitens des preussischen Staates durch die zuständigen Herren Minister behärdlicher Weise abgelehnt worden ist. Es steht aber zu hoffen, daß wenn dem Vereine Unterstützung in gleichem Maße wie bisher zuteil werden, bereits im nächsten Jahre mit der Errichtung einer eigenen Anstalt, welche zur Aufnahme von 30 männlichen Trunksüchtigen der mittleren und unteren Stände eingerichtet werden soll, begonnen werden kann. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in Angriff genommen; der diesjährigen Mitglieder-Versammlung wird ein vorläufiges Projekt zur Kenntnis vorgelegt werden. An die Mitglieder-Versammlung schließt sich in demselben Räume eine öffentliche Versammlung an, in welcher der bekannte Universitäts-Professor Dr. med. Cramer aus Göttingen einen Vortrag über die Heilbehandlung Trunksüchtiger halten wird. Wir machen auf diese öffentliche Versammlung

und den Vortrag des Herrn Professors Dr. Cramer besonders aufmerksam. Herren und Damen, auch wenn sie dem Vereine nicht angehören, sind als Gäste herzlich willkommen.

Das Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelm-Gallerie bietet in dieser Woche eine Reise durch Irland und darunter auf zwei Bildern den Untergang der „City of Chicago“ am Festen von Kinsale am 1. Juli 1892. Das Schiff ist an der felsigen irischen Küste gestrandet, mitten durchgebrochen und somit rettungslos verloren. Die zahlreichen Landschaftsbilder der „grünen Insel“ Großbritanniens lassen den gebirgigen Charakter derselben erkennen und zeigen eine Fülle interessanter Aufnahmen. Die Städte- und Hafenbilder sind ebenfalls gut gemalt. Der Besuch des Panoramas ist darum auch in dieser Woche recht lohnend.

Auf diesem Bahndose geriet gestern nachmittags der Bierkaufherr C. von hier beim Verladen von Bierfässern zwischen sein Geschir und den Bahndamm und wurde hierbei so erheblich am Beine verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Die königliche Regierung hierseits hat dem Superintendenten Goebel in Niederbarna die kommunalfiskalische Verwaltung des Kreisamtsbezirks Merseburg-Land vom 2. Januar 1905 ab übertragen.

Zwischen Ammendorf und Schopau stieß gestern abend der Wagen Nr. 7 der elektrischen Straßenbahn mit einem Frachtgeschir zusammen, dessen Dachstuhl sich durch die Stürzwand des Motorsammes hoberte. Glücklicherweise wurden bei der Affaire weder Menschen noch Pferde verletzt, so daß der Materialschaden leicht zu verschmerzen sein dürfte.

Bevölkerungs-Vorgänge in der Provinz Sachsen während des Jahres 1903. Den im statistischen Gesamtstaat zu Berlin aufgeführten und der letzten Tages herausgegebenen tabellarischen Nachweisung der Bevölkerungs-Vorgänge in den deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Jahres 1903 entnehmen wir, daß in den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern während des betreffenden Jahres folgende Bevölkerungs-Vorgänge zu verzeichnen gewesen sind: 1. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder hat — auf je 1000 Einwohner berechnet — betragen: In Leipzig 362 — Wehlen 342 — Wehlen 340 — Schönfeld a. E. 339 — Eilenburg 332 — Burg 328 — Albersleben 324 — Schifflirt 318 — Stendal 304 — Elstertal 302 — Halle 302 — Duedlitzburg 299 — Merseburg 299 — Wühlauhen l. Tg. 296 — Halberstadt 282 — Wittenberg 276 — Magdeburg 275 — Nordhausen 270 und in Naumburg 243 — 2. von je 1000 Einwohnern sind (auszählend die Totgeburt) deren Zahl in Nummern angegeben ist: In Halle 192, in Burg 175 (195) — Wehlen 178 (36) — Schönfeld a. E. 189 (23) — Eilenburg 193 (11) — Merseburg 196 (19) — Burg 194 (27) — Duedlitzburg 194 (32) — Schifflirt 194 (16) — Wehlen 187 (32) — Albersleben 194 (28) — Nordhausen 195 (30) — Halberstadt 206 (39) — Wehlen 201, 3 (28) — Halle 202 (164) und in Stendal 218 (20) Personen. — 3. Von je 1000 lebendgeborenen Kindern sind im Alter bis zu 1 Jahr verstorben: In Naumburg 16,1 — Wühlauhen 18,1 — Elstertal 18,5 — Nordhausen 19,3 — Duedlitzburg 19,7 — Wittenberg 20,1 — Albersleben 20,6 — Leipzig 20,9 — Merseburg 21,2 — Wehlen 21,3 — Schönfeld a. E. 21,3 — Halle 22,5 — Burg 23,9 — Halberstadt 16,2 (34) — Schifflirt 23,7 — Burg 23,9 — Wehlen 24,5 — Eilenburg und Stendal 26,1 n. d. — 4. von je 1000 Einwohnern sind im Alter von 1 Jahr und darüber verstorben: In Leipzig 10,2 — Eilenburg 10,6 — Wühlauhen 10,8 — Magdeburg 11,2 — Wittenberg 11,3 — Wehlen 11,4 — Burg 11,6 — Schönfeld a. E. 11,6 — Schifflirt 11,8 — Elstertal 11,9 — Naumburg 12,5 — Eilenburg 13,0 — Merseburg 13,0 — Albersleben 13,1 — Halberstadt 13,5 — Duedlitzburg 13,5 — Stendal 13,9 — Halle 14,0 und in Nordhausen 14,7 Personen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 9. Jan. In der Nacht vom 8. d. M. ist im Gehöft Nr. 10 in Meyhen ein Einbruch dieses Raubverbrechen worden. Gestohlen sind Nahrungsmittel, Tischel, Kleider, Pelze, Perlen, Kinderzeug und vieles andere.

L. Kötschau, 10. Jan. Gestern abend in der achten Stunde zerbrach ein Mann vor dem Gasthof des Herrn Ueberardt den Fuß an dem Geschir des Tierarztes Kuhl aus Lützen. Man ist dem Täter auf der Spur; hoffentlich erreicht ihn bald die gerechte Strafe.

S. Freyburg a. U., 8. Jan. Der 12 Jahre alte Sohn des Schuhmachersmeister H. H. H. der in der Finthenischen Buchhandlung mit Ausrufen von Journalen beschäftigt war, wurde gestern nachmittags, als er bei der königl. Domäne führenden Fabrik betreten hatte, von dem Doge eines Paullions, das der heftige Sturm losgerissen hatte, zu Boden geschleudert und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod schon nach wenigen Stunden eintrat. Der Unglücksfall erregt allgemeines Bedauern.

### Weiterwarte.

Vorausätzliches Wetter am 12. Jan.: Milde, ziemlich trübes Wetter mit Niederlagen bei starkem Wind. — 13. Jan.: Etwas kühleres, wechselnd demüßtes, windiges Wetter, mit zeitweisen Niederlagen.



**Zur vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Am 9. Januar 1873 starb in Göttingen in der Verwaltung Napoleons III.; an Gift und Körper gebildet der Mann, der ganz Europa nach seinem Leben lenken zu können versuchte, bis ihn sein Gift erstickte bei Sedan. ...

Nor 80 Jahren, am 11. Januar 1826, ist der nordamerikanische Schriftsteller und Dichter Bayard Taylor in Boston geboren. ...

**Bermischtes.**

(Dressacher Kindesmord.) Einer entsetzlichen Familienkatastrophe Dienstagvormittag in Hildorf bei Berlin drei kleine Kinder zum Opfer gefalle. ...

(Zu der Vergiftungsaffäre in Posen) wird jetzt bekannt, daß Leutnant Alexander Anders und Clara Blemmer, deren Tod in Folge Vergiftung durch ...

(Ein entgegengesetzter Dichter.) Der jüngst in Koblenz verstorbenen Romanfabrikant Müller, der unter dem Pseudonym des Woldemar ...

(Zu dem Raubmord in Berlin-Weißhof.) Die Schützen der sächsischen Frau Schütz gesteht fest, daß die Ermordete an Verblüthenheit im Verstande ...

(Wissenschaftliche Briefträger.) Auf dem Expeditions-Moor bei Hamburg sind über 200 Briefe, größtenteils aus dem 18. Jahrhundert, gefunden worden. ...

(Geschändnis einer freigesprochenen Mörderin.) Von dem Richter Schöngarth wurde im Jahre 1808 die Brautverlobte eines Toten, die Brautverlobte ...

(Ein krankes Geschwister mit Säuerflaum) ging Dienstag früh in München nieder. Der Leiche ...

(Den gleichen Tod wie sein Sohn) hat der hochbetagte Lehrer Gländer aus Jülichhausen in Bonn, der Vater des am 2. Januar auf dem Bahnhof in ...

(Zu der Vergiftungsaffäre in Posen) wird jetzt bekannt, daß Leutnant Alexander Anders und Clara Blemmer, deren Tod in Folge Vergiftung durch ...

(Mit dem Jagdtiergeiz für das Kronprinzengemahl) befaßte sich die Berliner Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag in ...

(Das die Gräfin in Montevideo) ist vom gewesenen und Kapitän seine Vermählung erfuhr ...

(Der dankbare Friedensrichter.) Zu Stammsord (Conarctus) ward ein Mr. Samuel Barcott ...

(Zu dem Schützengeld) brachen in der Nähe von Hof in Bayern vier Kinder ein, von denen nach dem ...

(Ein entgegengesetzter Dichter.) Der jüngst in Koblenz verstorbenen Romanfabrikant Müller, der unter dem Pseudonym des Woldemar ...

(Zu dem Raubmord in Berlin-Weißhof.) Die Schützen der sächsischen Frau Schütz gesteht fest, daß die Ermordete an Verblüthenheit im Verstande ...

(Wissenschaftliche Briefträger.) Auf dem Expeditions-Moor bei Hamburg sind über 200 Briefe, größtenteils aus dem 18. Jahrhundert, gefunden worden. ...

(Geschändnis einer freigesprochenen Mörderin.) Von dem Richter Schöngarth wurde im Jahre 1808 die Brautverlobte eines Toten, die Brautverlobte ...

(Ein krankes Geschwister mit Säuerflaum) ging Dienstag früh in München nieder. Der Leiche ...

(Den gleichen Tod wie sein Sohn) hat der hochbetagte Lehrer Gländer aus Jülichhausen in Bonn, der Vater des am 2. Januar auf dem Bahnhof in ...

nach Würde transportiert werden sollten, hatte eines die Pflichten ergriffen, und das ganze Personal war auf der Jagd nach dem Ausbreiter. ...

(Die Anstaltskarte mit der Gräfin Montevideo.) Ein Dresdener Kunstler hatte zur Anfertigung des Kalligraphen- und ...

**Gerichtsverhandlungen.**

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...

— Halle a. S., 10. Jan. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts wurde heute nachmittags ...





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephanon-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlsgeld.

Nr. 10.

Donnerstag den 12. Januar.

1905.

## Das Finanzexposé des Herrn von Rheinbaben.

Der Finanzminister hat am Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus die Einbringung des Etats mit einer in gewohnter Weise ausführlichen und wohl geordneten Rede eingeleitet. Im Gegensatz zum Reich ergibt der Etat, dessen Bilanzierung ohne Defizit ermöglicht worden ist, eine günstige Lage der Finanzen, wobei nur die wiederholt ausgebräute Defizitrechnung einer zu starken Erhöhung der im vergangenen Etatsjahr in Höhe von nur 15 Millionen Mark beanspruchten Materialbeiträge hervorzuheben. Der preussische Partikularismus des Finanzministers empfindet die notwendige Reserve von 10 Millionen für die Vergangenheit und die Möglichkeit der Anspruchsnahme von 30 Millionen zur Deckung des Reichsdefizits von 51 Millionen pro 1905 nicht und betont regelmäßig eine anderweitige Regulierung des Verhältnisses zum Reich.

Daneben lehrte ebenso regelmäßig in den Etatsreden des Finanzministers die Klage wieder über unausgesetzte Ansprüche der Beamten und die Erhöhung der Gehälter und Pensionen zugleich mit der Warnung, daß auf die günstigen Jahreseinnahmen, denen notwendigerweise schlechte Jahre folgen müssen, dauernde Ausgaben gegründet werden. Das Schöpfkind bleibt neben der Einkommensteuer, die um 9 1/2 Mill. höher angesetzt werden kann, die Eisenbahn, die pro 1904 einen Gesamtüberschuß von ja. 40 Mill. in Aussicht stellt und deren Überschuß per 1905 mit einer Steigerung von 0% gegen 1903 auf 46 Mill. veranschlagt wird, trotzdem bei hohen Erhebungen der Einnahme um 14 1/2 Mill., die hohe Bemessung des Extraordinariums auf 115 Mill. und der Betriebsmittel auf 135 Mill. zu verzeichnen sind.

Es sollen dabei Kulturinteressen nicht zu kurz kommen. Wie kümmerlich sieht es aber aus, wenn mit Stich die Erhöhung des Fonds für das Gedenkdenkmal um 3,2 Mill., für die Museumsverwaltung um 1 Mill. und das gewerbliche Unterrichtswesen um ca. 580 000 Mk. vermindert wird. Dazu sind Mehrausgaben in Aussicht genommen für das Schuldotationsgesetz, dessen Vorlegung in dieser Session erfolgen soll. Das gleiche kann jedoch nicht hoffentlich werden von der Reform des Einkommensteuergesetzes, das in der durch die offiziöse Presse bereits charakterisierten Richtung im Finanzministerium ausgearbeitet worden ist, aber noch den anderen Referat vorliegt. Ebenso ist keine Reform der Personensteuer zu erwarten. Wohl aber wird erneut für die Landwirtschaft gesorgt, deren Hoffnung die Handelsverträge bilden sollen. Daher bringt der Etat den Betrag von 2 Mill. Mark für die innere Kolonisation von Ostpreußen und Pommern zum Zwecke der Verminderung der Entvölkerung dieser Landesteile. Wenn dieser Fonds richtig angewendet wird, so wird von liberaler Seite grundsätzlich dagegen wenig einzuwenden sein. Es ist nur fraglich, in wessen Tasche das Geld schließlich fließen wird. Um eingeschränkt ist dagegen zu begrüßen die Vermehrung der Richterstellen um 250 Stellen, die aber dem Bedürfnis noch nicht vollständig entsprechen wird.

## Ueber die Pflicht des Reichskanzlers, um Indemnität nachzuforschen.

Schreibt der „Köln. Volksz.“ ein Reichstagsabgeordneter: Bei der ersten Lesung des Reichsbauhaushaltsetats hat der Abg. Spahn seinem Befremden darüber Ausdruck verliehen, daß die Ausgaben für Südwestafrrika gemacht wurden, ohne daß man den Reichstag fragte, ja daß ein Nachtragsetat von 76 Mill. nannte, dem Reichstag erst vorgelegt wird, nachdem die Gelder schon ausgegeben worden sind. Der Vorsitzende des Zentrums forderte Aufklärung, weshalb der Reichstag im Sommer, als weitere Verfassungen schon als nötig erwiesen, nicht einberufen worden sei. Von Seiten des Reichskanzlers wurde auf diese gut

begründete Beschwerde nicht eingegangen; Graf Bülow bekam während dieser Bemerkungen nur einen „roten Kopf“, wie man sagt. Aber damit darf die Sache nicht abgetan sein! Der verantwortliche Leiter unserer Politik hat vielmehr die Pflicht, in aller Form um „Indemnität“ nachzuforschen. Der Reichstag muß hierauf bestehen, und jetzt erst recht, nachdem er beim Einschaun der Sache diese Form beliebt wurde und der Reichskanzler in der Generaldebatte zum Etat diese Beschwerde durch Stillschweigen erledigte! Wozu braucht man übrigens einen Reichstag, wenn die Reichsbehörden ohne weiteres Gelder ausgeben, mit Privatgesellschaften Verträge abschließen mit weittragender finanzieller Bedeutung, ohne daß ersterer zuvor gefragt wird. Graf Bülow wird also gut tun, sofort zu Beginn der Beratungen der Subkommission zu erklären oder erklären zu lassen, daß er um Indemnität nachfrage; er erwirkt damit sich selbst und dem Reichstag den größten Dienst.

Wenn man den zweiten Nachtragsetat für Südwestafrrika, der zuerst in Beratung genommen wird, näher prüft, so muß man zu dem Urteil kommen, daß er frei von jeder Rücksicht auf den Reichstag aufgestellt ist. Wohl noch nie ist dem Reichstag eine solche Vorlage unterbreitet worden wie diese. Schon die äußere Form beweist dieses; allüberall heißt es: das Geld ist ausgegeben, nun kannst du, Reichstag, machen, was du willst! Die Begründung ist äußerst dürftig. Wie greifen nur einige Punkte heraus. Die Gesamtzahl der in Südwestafrrika befindlichen Truppen ist nicht mitgeteilt, die Zahl der Gefallenen, der Kranken usw. sucht man vergebens. Die Ausgabe einer halben Million wird begründet mit dem Hinweis, daß ein Landungsoffizier für Mitbenutzung eines Betriebsdampfers in Swakopmund monatlich 100 Mark Miete zu bezahlen hat! Man führt diese Bagatelle auf zur Begründung einer Position von einer halben Million. In diesem Geiste ist überhaupt die gesamte Begründung gehalten. Ueber verschwindend kleine Summen gibt man Rechenschaft, über die Millionen schweigt man sich aus. Für über zwei Millionen wurde Kraftfutter eingekauft, und die Zuberkosten hierfür auch nochmals zwei Millionen. Welche unglaublichen Mißgriffe dabei gemacht worden sind, wird sicher in der Subkommission dargelegt werden. Von irgend einem kaufmännischen Geiste keine Spur. Das Marineamt hat mehr Übung in solchen Dingen; man erzählt sich auch, welche horrenden Preise das Kriegsministerium zu zahlen hatte; das Marineamt kaufte dieselben Bedürfnisse in ganz gleicher Qualität um den vierten Teil und noch billiger ein. Die Wiederherstellung der Linie Swakopmund-Windhof wollen wir nicht tabeln! Aber was soll man sagen, wenn das Geld für zwei neue Eisenbahnlinien verpulvert worden ist! Hat man deshalb den Reichstag nicht einberufen? So wurde der Davi-Gesellschaft zur Beschleunigung des Baues der Davi-Bahn bis Omarru eine Unterstützung von 1 1/2 Millionen gegeben. Die Gesellschaft kann sich ins Fäulnis lachen; für sie war der Zustand sehr lobnend. Am 31. Dezember 1904 sollte sie die Linie hergestellt haben; der Termin ist verstrichen, aber nirgends haben wir gelesen, daß der Betrieb eröffnet wurde. Der Reichstag hätte selbstverständlich jeden Zuschuß zu dieser Privatbahn abgelehnt; für die Bekämpfung des Aufstandes war es auch wohl gleichgültig, ob die Bahn am 1. Januar 1905 fertig war oder nicht! Das Hauptaufstandsgebiet liegt gar nicht in der Richtung von Omarru! Aber weshalb sollte die Davi-Gesellschaft das Geld nicht nehmen unter der Verpflichtung der Beschleunigung des Bahnbaues, nachdem das Kolonialamt ihr förmlich daselbst angeboten hat! Interessant wäre es auch, zu erfahren, wie viel die Gesellschaft ursprünglich forderte und wie sich die Summe von 1 1/2 Millionen recht fertigen läßt! Doch damit nicht genug! Das Kolonialamt hat auch einen Vertrag mit der Firma A. Koppel-Berlin abgeschlossen bezugs Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Windhof nach Rehoboth; die genannte Firma erhält für Lieferung

der Pläne 200 000 Mk. Der Reichstag hat nie und in keiner Weise den Reichstag gefragt, daß die Eisenbahn von Windhof aus fortgesetzt werden soll. Jedenfalls aber haben die einleitenden Schritte bezugs Fortsetzung der Bahn mit der Wiederherstellung des Aufstandes gar nichts zu tun! So zeigt sich in dem gesamten Nachtragsetat Rücksichtslosigkeit gegen den Reichstag an allen Ecken und Enden! Wie man in den Wald hinein ruft, so hallt es wider. Die Reichsregierung wird sich nicht beschweren können, wenn sie eine recht deutliche Antwort in der nächsten Woche erhält.

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei herrscht noch Ruhe. Vielleicht die Ruhe vor dem Sturm. Denn sowohl Japan wie Rußland sind eifrig dabei, ihre Position zu härten. So meldet die „Russ. Telegr. Ag.“ aus Mukden: Neue japanische Truppenabteilungen treffen, vom Süden kommend, ein, die hauptsächlich dazu dienen sollen, die Besatzungen von Kwantung und Jantai sowie anderer besetzter Stellungen zu verstärken. Die Japaner sollen am Liao und Jalu seit dem 18. Oktober mehr als 3000 Mann verloren haben. Auf Seiten der Russen sind 7 Offiziere und 183 Mann gefallen, sowie 44 Offiziere und 1032 Gemeine verwundet.

In Port Arthur sind die Japaner damit beschäftigt, die Festung zu einem solideren Standpunkt für Japan heranzuführen. Die günstige Lage des Platzes nicht weniger, als die eben erkämpfte Annahme haben die Wichtigkeit dieser Festung für Japan begreifbar und sie als eine Verteidigungsbasis ersten Ranges erkennen lassen, die wohl imstande ist, eine feindliche Armee längere Zeit hinzuhalten. Kein Wunder also, wenn die Japaner die Festigkeit der Position sich künftig recht zunutze machen wollen.

Ein Tschiuwei Telegramm, das nach Petersburg gelangt ist, besagt, General Rogi habe den Offizieren der Belagerungsarmee erklärt, Port Arthur werde auf ewige Zeiten japanisch bleiben. Zu Beginn des Krieges habe es sich nur um Korea und die Mandchurien gehandelt. Heute werde Japan eher auf alles andere verzichten als auf Port Arthur, das ihm so viel Blut gekostet hat. Ganz Japan würde zur Verteidigung Port Arthurs aufsteigen, um es zu halten, während die Russen sich zurückziehen würden.

Ueber den Empfang der Hauptquartiere Jügen g von Port Lager an Tschantig Dalny w dampfern Zufangern Zuert la an. Die Solbaten sunbheit, Strapaze Nabrung Eisenbahn gebessert, Das Zel gestell. Förderung Befam Kreuzer Vermunde vermeier Bedauern bei der Sendung des englischen Kreuzers „Andromeda“ vorgelegen habe, und erklärte, der Kommandant von Port Arthur habe die Annahme der Hilfeleistung auf Grund der allgemeinen Instruktionen verweigert.

